

Gelöbnis ohne große Zwischenfälle



Bundeswehr vereidigt rund 250 Rekrutinnen und Rekruten auf dem Sportplatz des TSV Neustadt

Von Kathrin Götze
01.09.2026, 00:00 Uhr

 Artikel anhören

Neustadt.

Auf dem Sportplatz des TSV Neustadt dominierte am Freitag das Flecktarnmuster. In ihren Feldanzügen traten rund 250 Rekrutinnen und Rekruten der Bundeswehr an, um öffentlich ihren Diensteid abzulegen. Rund 600 Zuschauerinnen, Zuschauer und Ehrengäste erlebten die Zeremonie mit. Das Heeresmusikkorps begleitete sie mit Hymnen und Märschen.

Seit „zwo Monaten“ arbeiteten sie auf diesen Tag hin, berichtete Panzergrenadier Bergen, vom Panzergrenadierbataillon 33 aus Neustadt-Luttmersen in einer Ansprache an die Kameraden. In der Grundausbildung hätten sie die wichtigsten Regeln der soldatischen Sprache und des soldatischen Verhaltens gelernt, berichtete der junge Mann. Dass es „zwo“ statt „zwei“ heißt, das gehört ebenso dazu wie das Gebot, im Dienst aufs Kaugummikauen zu verzichten.

„Grundausbildung ist geil“

Es sei nicht immer einfach gewesen, von rund 50 Leuten in seinem Zug hätten 29 bis zum Gelöbnis durchgehalten, berichtete der Rekrut weiter. Sie belohnten sich mit Fairness und Zusammenhalt, erklärte er und schloss mit dem Ausspruch: „GIG – Grundausbildung ist geil.“

Mit ernsthaften Worten hatten Bataillonskommandeur Konrad Fuchs und Bürgermeister Dominic Herbst die jungen Soldatinnen und Soldaten begrüßt und auf die Zeremonie vorbereitet. Sie übernähmen große Verantwortung, um die freiheitlich-demokratische Grundordnung zu verteidigen, sagte Fuchs. Aber auch Gäste, Familien und alle Bürger sehe er in der Pflicht, sich mit sicherheitspolitischen Fragestellungen auseinanderzusetzen. Die Integration der Armee in die Gesellschaft sei schließlich Voraussetzung für ihre Leistungsfähigkeit.

Friedensinitiative spielt Filmmusik ein

Es sei auch Aufgabe der Streitkräfte, Deutschland in die Weltgemeinschaft zu integrieren. Das habe auch Konrad Adenauer schon so gesehen, der beileibe kein großer Freund des Militärischen gewesen sei, so Fuchs weiter.

Sie träten ein für die liberale, regelbasierte Weltordnung, für Menschenwürde, Meinungs- und Religionsfreiheit. Auch dafür, dass die Friedensinitiative gegen das Gelöbnis protestieren dürfe. Diese hatte sich am Rande der Feier mit einem musikalischen Intermezzo bemerkbar gemacht: In einem stillen Moment klang Ennio Morricones ikonische Filmmusik aus dem Western „Spiel mir das Lied vom Tod“ aus dem Seitenraum über den Platz. Die Polizei beendete das Zwischenspiel rasch.

Bürgermeister Dominic Herbst nahm Bezug auf die Gräber von Kriegsgefangenen aus dem Zweiten Weltkrieg auf dem Friedhof neben dem Sportplatz. Dort hatte die Friedensinitiative noch mittags eine Gedenkstunde abgehalten. Den jungen Menschen, die sich verpflichteten, Recht und Freiheit zu schützen, dankte Herbst mehrfach – auch dafür, dass sie für die Meinungsfreiheit derjenigen einträten, die ihnen widersprechen.

Mit dem Gelöbnis selbst und der Nationalhymne folgte der feierliche Teil der Zeremonie. Fahnenträger und Abordnungen der verschiedenen Kompanien stellten sich dazu in Grüppchen in der Mitte des Sportplatzes auf. Kommandeur Fuchs sprach die Eidesformel vor, die alle im Chor lauthals wiederholten.

So viele tiefe Gedanken und ernsthafte Ansprachen an einem Nachmittag. Da

mutete der Wahlspruch der Luttmerser Panzergrenadiere ziemlich rustikal an, den sie zum Abschied intonierten: „Ran, rauf, rüber“, brüllten die Verbände auf ein letztes Kommando im Chor, bevor sie gemeinsam vom Platz marschierten.

Die Waffenschau auf dem Parkplatz nebenan traf auf reges Interesse. Das befürchtete Verkehrschaos rund um die Veranstaltung blieb weitgehend aus.